

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

## Gratisbeilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtschaftl. u. Gärtnereibeihefte  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Unterhaltungs- u. Gärtnerei

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile über dem Raum 25 Pf. im Restmetel 50 Pf., Caffeianzeigen und Nachbelegungen 20 Pf. mehr. Platzvorbehalt ohne Verbindlichkeit. Solang der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

— Geschäftsstelle: Dolgner 9. —

Nr. 98

Sonntag den 28. April 1917

Jahrg. 43.

## Beachtenswerte Kundgebungen an die Arbeiter der Rüstungsindustrie.

### Abkantung auf den Schlachtfeldern. — Neue große Erfolge unserer U-Boote.

#### Entschlossene Kundgebungen und Maßnahmen gegen die Streikenden der Rüstungsindustrie.

Der Chef des Kriegsamtes, Generalleutnant Gröner, hat folgenden Aufruf erlassen:

#### An die Rüstungsarbeiter!

Im Westen bei Arras, an der Aisne und in der Champagne stehen unsere heldenmütigen Brüder in der schwersten und blutigsten Schlacht der Weltgeschichte. Unser Heer braucht Waffen und Munition. Habt Ihr nicht Hindenburgs Brief gelesen? Eine unfähbare Schuld nimmt derjenige auf sich, der in der Heimat feiert, statt zu arbeiten. Für Eure Schuld müßten unsere Feldgrauen bluten. Wer mag es, dem Rufe Hindenburgs zu trotzen? Ein Hundstot, wer streift, solange unsere Heere vor dem Feinde stehen! Hiermit ordne ich an, daß unerbittlich in den Rüstungsbetrieben aller Art hochgesinnte Arbeiter, mutige Männer und Frauen sich zusammentun und ihre Kameraden aufklären, daß die Not der Zeit und die Zukunft des Vaterlandes von uns allen forbert: Arbeit und wiederum Arbeit bis zum glücklichen Ende des Krieges. Diese mutigen Arbeiter sollen rücksichtslos gegen alle diejenigen vorgehen, die hegen und aufreizen, um dem Heere die Waffen und die Munition zu entziehen. Leset Hindenburgs Brief immer wieder, und Ihr werdet erkennen, wo unsere schlimmsten Feinde stehen. Nicht draußen bei Arras, an der Aisne und in der Champagne — mit denen unsere heldenmütigen Söhne und Brüder fertig. Nicht draußen in London, mit diesen werden unsere Blaufäden auf den Unterseebooten gründliche Abrechnung halten. Die schlimmsten Feinde stehen mitten unter uns — das sind die Kleinmütigen und die noch viel schlimmeren, die zum Streik hegen. Diese müssen gebrandmarkt werden vor dem ganzen Volke, diese Verräter am Vaterlande und am Heere! Ein Zeigling, der auf ihre Worte hört. Leset im Reichsstrafgesetzbuch, was Paragraph 89 über den Landesverrat sagt. Wer mag es, nicht zu arbeiten, wenn Hindenburg es befiehlt? Der Brief Hindenburgs und dieser Aufruf sind in allen Rüstungsbetrieben angeschlagen, daß jeder Arbeiter tagtäglich sie vor Augen hat als dauernde Mahnung zur Überwindung des Kleinmutes, zur Erfüllung der Pflichten gegen unser geliebtes deutsches Vaterland. Wir sind nicht weit vom Ziel. Es geht um das Dasein unseres Volkes. Glück auf zur Arbeit!

Der Chef des Kriegsamtes, Gröner, Generalleutnant.

In der Donnerstag-Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages erklärte im Anschluß an die Ausführungen eines sozialdemokratischen Abgeordneten, der ebenso wie andere Mitglieder des Streiks der Rüstungsarbeiter verurteilt, der Chef des Kriegsamtes, Generalleutnant Gröner u. a.:

Ich habe mich gefreut, daß der Vorkämpfer der Rüstungsstreiks nicht feil hat, aber er hätte weitergehen können. Nicht nur längere Streiks sind vom Übel, sondern überhaupt jeder Streik, und wenn er nur drei Stunden dauert. Wir müssen unsere Produktion mit allen Mitteln steigern. Solange ein Arbeiter nur die geringste Kraft in sich hat, hat er die moralische Pflicht, diese Kraft dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Ich verheiß, daß durch die Vertagung der Produktion eine gewisse Unruhe in die Arbeiterschaft hineinkommt, umso mehr, als so manche Zusagen, die auf dem Gebiete der Lebensmittelerzeugung gemacht worden waren, nicht in Erfüllung gehen konnten. Ich sehe nicht an, das hier zu erklären, und es trifft zu, daß es an vielen Stellen nicht gelungen ist, die im guten Glauben gemachten Zusagen zu erfüllen. Wir leiden ja noch immer darunter. Aber die Arbeiter müssen auch einsehen, daß bei der ungehobenen Schamlosigkeit der ganzen Materie sich hier und da solche Differenzen ergeben. Am 16. April habe ich erklärt, werden Sie heute für meinen Teil bei den leitenden Persönlichkeiten immer davor gemaunt, nun sofort mit strengen Maßnahmen vorzugehen, weil ich der Auffassung war, man tue ganz gut, das Ventil einmal etwas zu öffnen und die Stimmung abblauen zu lassen. Der 16. trat ein. Die Leute waren durchaus vernünftig. Sie gingen heraus aus den Fabriken, sie wußten selbst nicht recht, warum. Dem Mittwoch ab traten politische Dinge in den Vordergrund, und damit hörte die Gemütsheiligkeit in der Sache auf. Das muß ich ganz scharf erklären. Und wobei rührten diese politischen Dinge. Ihnen allen ist das Leipziger Programm und das ganz unnehmliche Telegramm an den Reichstag bekannt. Der Inhalt ist eine Reihe von politischen Forderungen, Wahlforschreibungen, vor allem aber die Einziehung eines Arbeiterrates nach russischem Muster, und zum Zwecke sollte der Kanzler eine Deputation empfangen. Das war toll, mehr als toll, und diese politischen Dinge sind hineingetragen worden in die heftigen Streiks und Munitionsfabriken und die Unerschrockenheit und Gemütsheiligkeit und Ehrlichkeit der Arbeiter sind mißbraucht worden. Wir haben auch Beweise, daß aus dem Ausland Agitationsmaterial eingeschmuggelt worden ist. Ich verlange, daß die Streiks aufhören. Es gibt keinen Streik mehr, und wir werden rücksichtslos gegen die Drahtzieher vorgehen und werden diese politischen Landesverräter treffen mit der ganzen Macht des Gesetzes. (Bravo!) Aber wenn wir von den Arbeitern verlangen, daß sie bei der Arbeit bleiben und auf jeden Streik verzichten, und zwar aus innerer Überzeugung verzichten, und dazu müssen sie aufgeklärt werden — wenn wir das von ihnen verlangen, dann müssen wir auch vernünftig sein und etwas anderes tun; wir müssen den Arbeitern unter allen Umständen Sprachrohr geben, durch die sie ihre Wünsche richtig an die richtige Stelle bringen können. Welches sind diese Sprachrohre? Ich habe ihnen vor längerer Zeit an die Reichstagsrat gegeben, in die Lebensmittelerzeugnisse der Provinzen und der Kommunen Arbeitervertreter zu nehmen, damit sie selbst mitarbeiten, damit sie sehen, wie die Dinge stehen, welche Maßnahmen nötig sind, und damit sie auf diese Weise wieder zurücktreten können auf ihre Kameraden. Ich hoffe, daß diesem Rat in weitestem Maße Folge gegeben wird, und habe erneut mich an den Reichstagsrat gewandt in dieser Richtung gewandt. Das ist nicht, wie in einigen Zeitungen geschrieben wurde, eine politische Maßregel, nicht eine Sozialdemokratisierung der Ernährungspolitik, das ist nichts anderes als eine immens praktische Maßregel, wie wir sie selbst in dieser Situation für die Durchführung des Krieges brauchen. Das ist das Sprachrohr. Nun das zweite. Wir haben das Hilfsdienste Gesetz. Dieses gibt den Arbeitern bestimmte Rechte, die der Reichstag gewollt hat, und durch dieses Sprachrohr müssen alle Beschwerden, alle Vorschläge ihren Auftrieb finden, und ich werde, ebenso wie ich letztendlich gegen die Streikhege vorgehe, ebenso scharf vorgehen

gegen diejenigen, die die Rechte, die die Arbeiter bekommen haben, durch das Hilfsdienste Gesetz verfluchen. Denn darüber kann kein Zweifel sein, das Kriegsamt und ich persönlich stehen auf dem Boden der Gerechtigkeit. Was den einen recht ist, muß auch dem andern billig sein. Ich werde also auch gegen diejenigen Hege vorgehen, die gegen das Hilfsdienste Gesetz zu hegen suchen, und ich richte von dieser Stelle aus einen sehr warmen aber letzten Appell auch an die Arbeiter, daß sie sich abfinden mit dem, was den Arbeitern an Rechten zugesprochen ist, und daß sie rücksichtslos an einer lokalen Ausübung des Hilfsdienste Gesetzes. Und ich meine, wenn wir alle auf diesem Boden uns stellen und in jeder Weise vorgehen, habe ich gar keinen Zweifel, daß unsere Arbeiterkraft in der treuesten Weise bis zum Ende des Krieges hinter dem Heere stehen wird und dem Heere die Waffen und die Munition liefern wird, die wir dringend, dringend nötig haben. Deshalb muß das Motto sein: Arbeit und wiederum Arbeit bis zum glücklichen Ende des Krieges! (Bravo!)

#### Die Generatormission der Gewerkschaften Deutschlands

hat in der gleichen Angelegenheit an den Chef des Kriegsamtes ein längeres Schreiben gerichtet, dem wir nun folgende Stellen entnehmen: Arbeitsstellen in der gegenwärtigen Stunde sind zu vermeiden. Die Erhaltung und die Sicherheit des Reichs stehen an erster Stelle. Nach allen Kundgebungen der Gegner Deutschlands unterliegt es für politisch reife Menschen keinem Zweifel, daß nicht eine Verminderung, sondern nur die Erhöhung der Widerstandskraft Deutschlands uns einen baldigen Frieden bringen kann. Was diese politische Erkenntnis nicht vorhanden ist, sollte zum mindesten das Mitgefühl mit unseren an den Fronten ihr Leben einsetzenden Söhnen und Brüdern die Arbeitsehrlichkeit von Deutschen fernhalten, die geglaubt sind, die Kraft der Kämpfenden zu lähmen. Seit Jahresfrist haben England und Frankreich, unterstützt von den Vereinigten Staaten Nordamerikas, ungeheure Massen von Geschützen und Munition an der transatlantischen Front angehäuft. Das Angebotsgebiet, was des Menschen Sinn nicht auszumessen vermag, ist über unsere dort kämpfenden Volksgenossen herabgeschüttet. Nur ein heroisches und gewissemassen Mensch kann dazu raten, diesen die erforderlichen Verteidigungsmittel zu verlagern. Diese Auffassung bedürftig nach unserer innersten Überzeugung auch die Weidertersche, die durch unsere Organisationen vertreten werden. Unverkümmert wird alles gegeben, sie nicht nur zu erhalten, sondern zu härten und zu erheitern. Von unverantwortlichen Seiten ist glücklicherweise mit ganz vereinstimmten Erfolge verfußt worden, die Arbeitseinstellung der Waffen- und Munitionsarbeiter politisch-juridisch dienbar zu machen.

Das Verlangen, Maßnahmen zu reiflicher Erfassung und geordneter Verteilung der vorhandenen Rohstoffmengen durchzuführen hat im wesentlichen dem Anlaß zu den Arbeitseinstellungen gegeben. Deshalb erwarten wir bestimmt, daß die in Aussicht gestellten zum Teil in Angriff genommenen Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung der Bevölkerung der Städte und Industrieregionen mit der nötigen Schärfe und Wirksamkeit werden, und demnach zu erwartenden Erfolge durchzuführen werden. Damit würde der wesentliche Grund zur Vertreibung der arbeitenden Bevölkerung genommen sein. Des weiteren muß alles vermieden werden, was geeignet ist, bei den Arbeitern und Angestellten das Gefühl aufkommen zu lassen, daß sie nicht die volle Verdienung und Berücksichtigung ihrer Leistungen finden. Wir werden immer wieder darauf hinwirken, daß diejenigen sich an anderem Lande verständig, die durch willkürliche Gebietsänderungen der Lieferung von Verteidigungsmitteln die Widerstandskraft unserer Truppen schwächen. Nur der anderen Seite muß aber auch alles getan werden, was erforderlich ist, die Leistungsfähigkeit der Soldaten zu erhalten. Werden die Befehle mit dem Hiesigen erfüllt, werden die gegenwärtige Zeit erfüllt, von allen Seiten erfüllt, so wird unser deutsches Volk auch die schwersten Wochen des unerbittlichen Weltkrieges bestehen.

Eure Ergebenheit bitten wir, Herrn Generalleutnant Gröner, Hindenburgs von diesem Schreiben Kenntnis zu geben.



Sand schreiben veröffentlicht, die das Rücktrittsangebot der Mittelländer unter der Bedingung der Abgrenzung nicht annehmen. Damit erfüllt die innerschleifige Lage eine vollständige Klärung, die durch die vorgelegten Beschlüsse der beiden Parteien und die gezielte Stellungnahme des Reichstages vorbereitet war. Schon vor dem Reichstag im Interesse des Staates und der Bevölkerung die entsprechenden Vorarbeiten zu tun, die im Zusammenhang von Wahlen und Parteien eröffnet sich ein verheißungsvoller Ausblick. Die Tätigkeit des Reichstages hat sich frei und eifrig entfaltet. — Die Regierung hat beschlossen, die Einberufung des Reichstages für den 30. Mai in Aussicht zu nehmen, ihn vor allem mit der Einberufung und dem 1. April, in Übereinstimmung mit dem Krieg zusammenhängenden anderen, insbesondere auch den sozialen und staatsfinanziellen Fragen zu beschaffen, wobei einen nicht bloß für die bevorstehende Sitzung, sondern auch für die weitere Tätigkeit des Reichstages bestimmten Arbeitsplan vorzulegen, sich in der Zwischenzeit darüber mit den Parteien im Einvernehmen zu setzen und zugleich den Abzug der politischen Parteien einzuleiten. Die Regierung hat unermüdet an den Zielen, die sie sich gesetzt hat, fest, insbesondere an den Zielen, die der Wehrkraft und seiner Verwaltung Rechnung tragende Regelung der sprachlichen Verhältnisse sowie an der Ordnung des Sprachgebrauchs und der Einführung entsprechender Verwaltungsmaßnahmen. Inwieweit sich diese Maßnahmen notwendig erweisen, wird die Regierung sich im Zusammenhang mit Nachdruck unermüdet befähigen. Für die Verwirklichung des Inhaltes des Allerhöchsten Handbuchs vom 4. November 1916 betreffend des Vermögens Gallizien wird sich die Regierung mit vollem Eifer anstrengen und dabei selbstverständlich bemüht sein, die Annäherung der beiden das Land beherrschenden Völker zu erzielen.

**Luzern.** Zu Beginn der Kammer Sitzung erklärte Staatsminister Horn, daß die jetzige Regierung nicht mehr das Vertrauen habe, das sie verlangen müsse und ergründe wie es zu erwarten sei, daß die Regierung die gleiche Haltung einnimmt, wie sie die Regierung in der Hinsicht der Grobherzogin zurückgelegt.

**Griechenland.** In Griechenland brach eine neue Ministerkrise aus. Lambros unterbreitete dem König die Demission des gesamten Kabinetts. Die Antwort des Königs steht noch aus. Der englische Botschafter teilte dem König die Mitteilung der Ministern mit. Grundsätzlich verstanden, daß infolge von Vereinbarungen der Entente wichtige Ereignisse in Athen bevorstehen.

**England.** Der „Wall Street Journal“ schreibt: An der Hand der englischen Tabellen bis 15. April ist festzustellen, daß der Gesamtertrag des Krieges auf ein Viertel des Standes vor dem Kriege gesunken ist. — Im englischen Unterhause wurde mitgeteilt, daß die englischen Kartellbesitzer nur noch vier Wochen reichlich, weshalb die Lage an Kriegesgegenständen verheerend wurde. Wir haben hier also die Einwirkung der Kartellbesitzer, daß der englische Markt seinen Kriegesgegenständen ein wichtiges Nachströmen vollständig einstellt, an der eigenen Bevölkerung die höchsten Preise so lange wie möglich zu erhalten, damit sie den Krieg länger durchhalten kann. „Dublin Evening Telegraph“ schreibt: Der Schrecken der Hungersnot ist durch die Ereignisse in Irland. Die Verhältnisse dort sind in hohem Grade infolge der Hungersnot kann man für Kinder, Kranke und Alte nicht mehr sorgen. Die Hungersnot hat sich größer als je. Nach einem Amberdamer Blatte schreibt der Parlamentarierberichterstatter der „Times“, daß Hon. Lord eine sehr wichtige Mitteilung über die wirtschaftliche Lage in Irland gemacht wird. Dem Bericht nach wird die Regierung erklären, daß sie Vorzugsrechte für die britischen Kolonien einzuweisen und ihre Wirtschaftspolitik auf die Pariser Konferenz beschließen will. Um Unterneale teilte Hon. Lord mit, daß der Reichstagspräsident diese Frage am Tage vorher vollständig behandelte. Die Regierung wird in Unterhause eine Rede, aus der hervorgeht, daß die Freihändler eine solche Politik entscheiden beabsichtigen werden.

**England.** Der Londoner Berichterstatter des „New York Herald“ meldet, daß jetzt auch die britische Schiffe im Mittelmeer durch die englischen Regierung in Höhe von 20 Millionen Pfund erfolgt ist. — Das England von den irischen Nationalisten zu erwarten hat, erhält aus einem Bericht der „Times“ über eine am 19. April in Dublin im Rathhaus abgehaltene, von 800 Delegierten besetzte Versammlung. Der Vorsitzende, Graf Kinnel, erklärte das Wenden der geteilten Revolutionäre, verlangte für die empfindlichsten Nationalisten eine Behandlung, wie die der Kriegesgefangenen und versicherte, daß jeder Ausgleichsorschlag, der Irland nicht die volle Freiheit gewähre, mit Verachtung zurückgewiesen werden würde. Eine mit begeisterten Brufen auf die irische Republik annehmende Entschliebung verlangte die absolute Unabhängigkeit für die irische Nation und die Vertreibung Irlands auf der Friedenskonferenz.

**Spanien.** Das Amtsblatt gibt die Neutralitäts-Erklärung Spaniens im deutsch-amerikanischen Streitfall bekannt.

## Deutschland.

— Generalfeldmarschall von Sindenburg landete an den Präsidenten des Reichstages Dr. Kämpf auf den ihm übermittelten Gruß des Haushaltsausschusses des Reichstages folgenden Antworttelegramm: „Gruß der Regierung und den mitunterzeichneten Mitgliedern des Haushaltsausschusses des Reichstages. Ich bin die Vermittlung der Kundgebung an unsere kriegsgrauen Soldaten. Mit freudiger Zustimmung S. M. des Kaisers, meines Allerhöchsten Kriegsheeren, habe ich die Kundgebung dem Feldherren bekanntgegeben. Das Gewissen des ganzen Volkes, mit aller Kraft und unerschütterlich unserem geliebten Vaterlande den Frieden zu erkämpfen, steht Heimat und Herz.“

— Großherzog Laetana-Polka hat gestern abend Berlin verlassen und sich in das Kaiserliche Hauptquartier begeben. Nach Berlin kehrt Laetana-Polka nicht zurück, sondern tritt über Wien die Heimreise nach Konstantinopel an.

— Schürfe deutsche Verregelungsmaßnahmen. Bei der fortgeschrittenen Beratung des Gesetzes im Hauptaus

schuß des Reichstages verlangte ein Redner Gegenmaßnahmen für den Fall, daß die Franzosen und Engländer unsere Gefangenen auf Rauberschiffe bringen und mit diesen die Seegebiete zur See besetzen würden. Hierauf antwortete General Friedrich, die deutsche Regierung habe durch unsere Seemacht die Schweiz der englischen Regierung mitteilen lassen, daß die deutsche Regierung, wenn Gefangene auf Rauberschiffe gebracht und derartige Verregelungsmaßnahmen anordnen werde. Der französische Regierung werde nunmehr eine Note deselben Inhalts zugehen.

— Zur Erinnerung an Weidenburg. Aus Weidenburg wird uns geschrieben: Der liberale Wahlverein bei Weidenburg, der Weidenburgische Landesverband der Weidenburgischen Volkspartei, hat sich dieser Tage in Weidenburg mit dem gegenwärtigen Stand der Weidenburgischen Verfassungsangelegenheit beschäftigt und das Ergebnis seiner Beratungen in einer Entschließung an Bundesrat und Reichstag niedergelegt. Er richtet an die beabsichtigten Korrespondenten des Reiches die Bitte, unverzüglich einem Gesandten zumutigen, nach dem in allen deutschen Bundesstaaten Volksvertretungen auf Grund des allgemeinen Wahlrechts und der Weidenburgischen Verfassungsmäßigkeiten sind. Das eine vollständige Lösung der Weidenburgischen Verfassungsfrage durch ein Zusammenwirken der Weidenburgischen Regierungen mit den Ständen des Landes niemals erreicht werden kann, muß jedem klar sein, der den kläglichsten Ausgang der letzten Verfassungskämpfe von 1908 bis 1913 in Erinnerung hat. Es ist deshalb sehr beauerlich, daß die Staatsminister Langfeld in Schwern und Hoffart in Neustrelitz die Leben dieses gewaltigen Krieges nicht vernichten wollen. Sie haben in den Antworten auf ein Schreiben des fortschrittlichen Abgeordneten Einigkeit und für die Zukunft wieder Verhandlungen mit den alten Ständen, die Vertreter des Reichstages, mit den etwa 600 Rittergutsbesitzern und den etwa 50 Bürgermeistern in Aussicht gestellt. Das Vorhaben des Abg. Einigkeit hat erneut den klaren Beweis erbracht, daß dem Weidenburgischen Volke nur mit Hilfe der Reichsregierung das juristische Recht abgenommen werden kann. Der Verfassungsausdruck des Reichstages wird sich der Pflicht nicht entziehen können, alsbald die Grundlagen zu schaffen, auf denen eine freie Verfassung in Weidenburg durchgeführt werden kann.

— „Dne Cifer.“ „Dne Cifer und Voreingenommenheit“ will die Konserervative Partei im preussischen Abgeordnetenhaus eine Wahlreform-Vorlage der Regierung prüfen. So vertritt die „Kreuzzeitung“ am Mittwoch morgen, daß die Verfassung des Reiches wird sich der Pflicht nicht entziehen können, alsbald die Grundlagen zu schaffen, auf denen eine freie Verfassung in Weidenburg durchgeführt werden kann. — „Dne Cifer.“ „Dne Cifer und Voreingenommenheit“ will die Konserervative Partei im preussischen Abgeordnetenhaus eine Wahlreform-Vorlage der Regierung prüfen. So vertritt die „Kreuzzeitung“ am Mittwoch morgen, daß die Verfassung des Reiches wird sich der Pflicht nicht entziehen können, alsbald die Grundlagen zu schaffen, auf denen eine freie Verfassung in Weidenburg durchgeführt werden kann.

— Diederich Bahn gegen Behmann-Sollmes. Abg. Dr. Diederich Bahn hat vor den Konserativen im Reichstag über Neuorientierung gesprochen. Wie, das geht schon aus seiner Rede hervor, daß er sich an den Kopf zu fassen mußten behauptete, bei der Art, wie man heute über Neuorientierung spreche. Er vertritt die Regierung nicht mehr. In der letzten Rede will er in der inneren Politik. Dem Reichstag ist es ein Wunsch, die inneren Kräfte zu bereinigen, aber die Minderheit auf den Gegnern, die behauptete, er hindere ihn daran. Der Austritt der Regierung ist nicht, nach dem Bericht der „Deutschen Tageszeitung“ zu erklären: Vor Jahren hat ein Offizier seinen Kopf aufgeben müssen, weil er den letzten Schuss abgegeben hat, und jetzt müssen wir in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung lesen, daß den Russen die Revolution die „Freiheit“ gebracht hätte! Das ist so weit gegangen, daß wir als treue Monarchisten nicht mitgehen können. Auch das zeigt, daß die Regierung die guten Wismarschen Überlieferungen verstoßen hat. Diederich Bahn behauptete ganz abgesehen von dem, weil wir noch nicht weiter demokratischer sind, er erklärte, daß die Konserervative Staatsauffassung gelte hat. Da kann man nur sagen: anders als sonst in Menschensleben malt sich in diesem Kopf die Welt!

## Parlamentarisches.

△ Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 26. April.) Das Abgeordnetenhaus hat heute nach dem Eintritt seiner Arbeiten wieder aufgenommen. Die umfangreiche Tagesordnung umfaßt eine ganze Reihe meist untergeordneter Dinge. Eine ganze Reihe von Anträgen verlangte die Lösung der im Disziplinärwege gegen Beamte verhängten Strafen in den Reichsverwaltungen nach Ablauf einer angemessenen Frist. Ferner soll den Beamten Gelegenheit zur Anberung und Eintritt in die Pflanz gewährt werden. Mehrere aller Parteien waren sich über diese Forderungen einig, und auch die Regierung sagte wohlwollende Prüfung des Antrages auf Lösung der Disziplinärstrafen zu. Dagegen äußerte sie Bedenken gegen die Freigabe der Reichsverwaltungen, eine Erklärung, die bei den Parteien Unruhe erregte, sie aber veranlaßte, die ganze Materie an den Ausschuss zurückzuverweisen. Ein fortgeschrittlicher Antrag, die Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit auf das Wohnungsabgabensteuer der Beamten bei den Kommunalverwaltungen in gleicher Weise zu

regeln wie für die Reichs- und Staatsbeamten, wurde an die Gemeindevorstände verwiesen. Eine Petition auf Vereinfachung der Gemeindeordnung wurde der Regierung als Material überreicht mit der Maßgabe, daß an Stelle der bisherigen Gemeindeordnungen eine neue Gemeindeordnung als Ausschussentwurf zum Bürgerlichen Gesetzbuch erlassen werden solle. Der Bund der Reichsbeamten hat in der Sitzung des Reichstages die Forderung der Petition ist beifällig erfüllt. Von dieser inwieweit wichtigsten Forderung hatte Herr Adolf Hoffmann von der äußersten Linken aber keine Ahnung und er hätte auf die Regierung Vorwürfe über Vorwürfe. Schon stimmten weder die Juristen, noch schließlich die schallende Mehrheit des ganzen Hauses, um dann es nur darauf an, nach dem auf der Grobherzogin übergebenen Versprechen im Parlament „Kraft zu machen“. Der Fortschrittler Delius verwarf, freilich vergebens, Herrn Hoffmann begründet zu machen, wie arg er sich blamiert hat. Am Freitag haben wieder Petitionen und kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Am Abgeordnetenhaus sollen Freitag und Sonnabend noch inwieweit unmaßigliche Gesetze beraten werden. Am Montag soll mit der Verhandlung der zweiten Sitzung des Wohnungsgesetzes begonnen werden; man nimmt an, daß dazu drei Tage erforderlich sein werden. An die Beratung des Wohnungsgesetzes soll sich dann die zweite Sitzung des Reichstages anschließen. Es wird sich um die Verhandlung des Reichstages handeln, die nach fraglos, und vielfach findet darüber bereits in der nächsten stattfindenden Sitzung des Reichstages eine Klärung statt.

## Gerichtsverhandlungen.

— Schöffengericht Merseburg, 26. April. 1917. Die Arbeiterin Minna Sch. in Merseburg habe im Monat März 1916 der Arbeiterin Emma Köhne eine Wäscheleine im Werte von 4,50 Mark gestohlen, die sie dem Verhafteten pariert und der Erlös im eigenen Nutzen verbraucht. Wegen Diebstahls wurde sie mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Die Arbeiterin Anna K. und der Knack Paul K. (Gefängnis) in Glindeborn hielten vom Amtsgericht Straßfurt angeklagt erhalten, weil sie ohne Genehmigung des Bezirks-Kommandos ihre Wägen weiter benutzt hätten. Der Vater dieser beiden war Minderjähriger hatte Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt, den er aber vor Eintritt in die Verhandlung zurückzog. — Der auf dem Leinwand befristete enklische Arbeiter Ignaz S. war angeklagt, am 24. März 1917 den Arbeiter Franz G. am Arbeitsplatz mit einem Schiffschiff über die Schulter geschlagen zu haben, daß der Schiffschiff entweißt wurde. Am 10. März wurde die Angeklagte mit 60 Mark von 10 Tagen Gefängnis bestraft. — Die in Unterhause befristete Arbeiterin Mar. M. aus Unterhauseberg und Ewald G. aus Leipzig wurden wegen Raubfriedens und Betrugs mit je zwei Jahren Gefängnis bestraft. Der Raubfriedensrichter S. aus Dienstadt war im März 1917 in der hiesigen Königsmühle befristet und entwandte der Raubfriedensrichter S. im ungefähren Werte von 10 Mark. Wegen Diebstahls erkannte das Gericht auf eine Strafe von 1 Tag Gefängnis.

Der Diensthelfer Richard B. aus Döhlitz hatte sich im Februar 1917 beim Landwirt Richard B. in Köllitz des Diebstahls von 10 Schindeln schuldig gemacht. Wegen Diebstahls erkannte ein Paar Schindeln und dem Gutsherr Herr in Merseburg 150 Zigaretten, Zigarren, Spielkarten, 1 Notizbuch und für 2 Mark Briefmarken gestohlen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 10 Tagen Gefängnis.

— Urteil, 25. April. In einer hiesigen Schulstrafe verurteilt sich die letzte Maria Sch. 1917 von 10 Tagen Gefängnis, die sie wiederholt mit einem ruffähigen Gefangenen später, je sogar bedroht, daß er sie küste und umarmte. Vor dem Schöffengericht betonte der Anwalt, es sei empörend, daß ein deutsches Mädchen verzeihen könne, wie die Russen in Ostpreußen Frauen und Mädchen gegenübertraten. Mädchen, die democh mit Strafgefangenen intim verkehren, gehören in ein Gefängnis. Die Angeklagte wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

## Literatur, Kunst und Wissenschaft.

§ Seite aus Braunkohleener. Eine der wichtigsten Aufgaben, vor die die Chemie durch die Wohlhoffener gestellt worden ist, ist wohl die Befreiung der Fettsäure, die sich natürlich auch für die Serifikation recht unangenehm bemerkbar macht. Alle die freigesetzten Fettsäuren nachgehoben zur Vermeidung unserer Fett- und Ölzugung, Abgewinnung aus Steinkohlensäure und bergl. Fettsäure aus Knochen, vermehrter Aufbau von Düngemitteln, Entfaltung des Kalks, das am häufigsten zu der Deckung des Bedarfs. Dem Chemiker haben als erste wesentliche Aufgabe die Befreiung der Fettsäure aus dem Auge; die Umwandlung von Stärke in Fett oder die Inhibitorische Gewinnung von Fettsäuren. Nun ist Prof. Dr. H. Harries in dieser Beziehung eine Erfindung von weittragender Bedeutung gelungen. Er ging bei seinen Versuchen von der bei der Braunkohleerstickung abfallenden hochsiedenden Teerflucht aus, die Kohlenwasserstoffverbindungen in großen konzentrierter Doppelbindung enthält. Diese Doppelbindungen haben die Eigenschaften, unter Übergang in einfache Bindung chemische Elemente aller Art direkt anzulagern. Harries bediente sich hierzu konzentrierter Luft, die er in das Teeröl einleitete; das entzündende Donnanlagerungsprodukt wurde durch Behandlung mit Wasserstoff in Fettsäure und Normalparaffin zerlegt. Um auch die zweite Hälfte Doppelbindung zu entfernen, wurde die Anlagerung von Ojon und die anschließende Abspaltung durch Wasserdruck wiederholt; die sich daraus ergebende Fettsäure überführte Harries mit Salzsäure in fettsäurehaltigen Baryt oder Kalksalze, mit Natrium in fettsäurehaltigen Natrium oder Kaliumsalze. Die Kalksalze bestanden aus fettsäurehaltigen Kalksalzen, die Kaliumsalze aus fettsäurehaltigen Kaliumsalzen. Beide bestanden aus Fettsäuren oder in Form von Salzen. Beide bestanden aus Fettsäuren oder in Form von Salzen. Beide bestanden aus Fettsäuren oder in Form von Salzen.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Köhner.

Druck und Verlag von F. Köhner in Merseburg.

**Bekanntmachung.**

In Ergänzung meiner, Weiten Verordnung über Abgabe und Entnahme von Brot und Mehl im Kreise Merseburg vom 31. März 1916 wird hiermit § 5 folgendes angeordnet:

Selbstverfertigte Getreide darf von den Mühlen nur zur Vermahlung angenommen werden, wenn die Maßkarte gleichzeitig mit eingeleitet wird.

Die Maßkarte hat während der Vermahlung des Getreides in der Mühle zu bleiben, darf also dem Selbstverfertiger, solange sich Getreide von ihm in der Mühle befindet, nicht zurückgegeben werden. Erst bei Abholung der fertigen Mahlprodukte ist dem Selbstverfertiger die Maßkarte mit zurückzugeben.

Bei Anlieferung von Selbstverfertigergetreide in die Mühle ist dieses vom Müller sofort zu verwiegen und in die Maßkarte und das Maßbuch einzutragen.

Sie machen sich darauf aufmerksam, daß die Reichsgetreidestelle alle Mähdrescher fortlaufend revidieren läßt und daß alle Verstöße gegen die vorstehende Anordnung außer der gezielten festgesetzten Strafen die sofortige und dauernde Schließung der betreffenden Mähdrescher und die Entziehung des Selbstverfertigerrechts bei dem Selbstverfertiger nach sich ziehen.

Merseburg, den 26. April 1917.

Der Königliche Landrat,  
Freiherr von Wilmowski.

**Ausgabe von Kohlen.**

In der Zeit vom 29. April bis 5. Mai 1917 wird in den hiesigen Kohlenhandlungen

auf dem Abschnitt 38 der Lebensmittelkarte 1 Zentner Kohlen für den Haushalt

ausgegeben. Anspruch auf Bezug von Kohlen haben nur diejenigen Haushaltungen, die Vorräte an Kohlen nicht mehr besitzen, sich mithin in einer dringenden Notlage befinden.

Die Kohlenverkaufsstellen haben bei Abgabe der Kohlen den Abschnitt 38 von der Lebensmittelkarte abzutrennen und auf der Rückseite mit der Nummer der Stammliste zu versehen.

Die Abschnitte sind zu sammeln und bis auf weiteres am Schiffe jeder Woche — zu 10 Stück gebündelt — an die königliche Beherausmittelverteilungsstelle am Neumarkter 1 zur Hauptrolle abzuliefern.

Ueber die weitere Abgabe von Kohlen erfolgt später besondere Bekanntmachung.

Wegen Abgabe von Kohlen an die in Merseburg wohnenden Beamten, Angestellten und Arbeiter der Leinwandwerke verbleibt es bei meiner Bekanntmachung vom 23. Februar 1917.

Merseburg, den 27. April 1917.

Der Magistrat.

**Grüdwurf.**

Am Sonnabend den 28. April 1917,  
vormittag von 7 bis 12 Uhr.

wird an die Merseburger Einwohner auf Karte Nr. 11 der Größtmultkarte

1/2 Pfund Grüdwurf zum Preise von 60 Pfennig abgegeben.

Für Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nachstehender Reihenfolge:

im Laden Burgstraße Nr. 16

für die Inhaber der Größtmultkarten Nr. 3201 bis 4500.

im Laden An der Gasse Nr. 2

für die Inhaber der Größtmultkarten Nr. 4501 bis 5900.

Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren. Nur schnellerer Abwicklung des Verkehrs wird erlaubt, das Selbst 60 Pfennig für 1/2 Pfund Grüdwurf) abgesetzt bereit zu halten.

Merseburg, den 27. April 1917.

Der Magistrat.

**Städtische Sparkasse Merseburg.  
V. Kriegsanleihe betr.**

Die Ausgabe der Stücke der bei uns geschriebenen 6% Reichsanleihe und 4 1/2% Reichsanleihen im Betrage

bis 1900 Mark

erfolgt von heute ab gegen Vorlegung der Quittung über den Zeichnungsbetrag.

Merseburg, den 21. April 1917.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.  
T. Heile, Stadtrat.

Sonntag den 29. April geht wieder eine Auswahl

guter fettmilchender



**Kühe**

sowie auch junge, hochtragende

**Kühe**

recht preiswert bei mir zum Verkauf.

M. Hoydenreich, Crumpa bei Mücheln. Tel. 33.

Am 1. Mai 1917 beginnt neuer Kursus in

**Einf. u. dopp. Buchführung**

für Damen und Herren für Merseburger abends

für Anwärter nachmittags.

Anmeldungen umgehend erbeten im „Alten Dessauer“ Merseburg, Dammatr. 6.

**Die grösste Auswahl**

in **Herren- und Burschen-Anzügen**

sowie in **Berufs-Kleidung**

finden Sie bei

**H. Taitza, Neumarkt 18.**

Beste Verarbeitung!

Tadelloser Sitz!

Gute Ware bei anerkannter Preiswürdigkeit.

Reichhaltiges Lager in Knaben-Anzügen.

**Der Versicherungsschutz gegen**

**Einbruchdiebstahl  
Glasbruch-  
und  
Wasserleitungsschäden**

**Moderne Bedingungen \*  
Billige Prämien \***

**empfehlen  
Stuttgarter-Berliner-Versicherung-  
Aktien-Gesellschaft.**

Bezirksdirektion: Halle, Rathausstrasse 4. I.  
Vertreter in Merseburg: Privatmann Rich. Schumann, Selgrube 15.  
Restaurateur A. Voltrath, Weissenfeler-Strasse 30.

**Franz Wengler, Weissenfels**

Elektrotechnisches Installations-Büro  
Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen im Anschluß an Ueberlandzentrale.

Es empfiehlt sich, in Aussicht genommene Lichtanlagen baldigst ausführen zu lassen, da infolge der Beschlagsnahme das Installationsmaterial schon jetzt sehr knapp ist und weitere Preissteigerungen zu erwarten sind.

Aufträge auf Kraftanlagen, welche zur Ernte im Betrieb sein sollen, bitte ich sofort aufzugeben, da für Motoren mehrere Monate Lieferzeit verlangt wird.

Sonnabend den 28. April geht ein sehr großer Transport



erfolgreicher  
**Milchkühe**  
sowie hochtragende  
**Färsen**

preiswert bei mir zum Verkauf.

**August Quack, Kreisbändler, Fernruf 28.**

**Einladung**

zu einer Aussprache über die Gründung eines landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins Merseburg am Sonntag den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Müller's Gasthaus am Bahnhof Merseburg.

- Tagesordnung:
1. Begrüßung durch den königlichen Landrat Freih. v. Wilmowski.
  2. Vortrag von Fräulein Abrams C. Lohde über die Gründung eines landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins, der die Gründung von Verkaufsstellen für die Erzeugnisse der landlichen Wirtschaft und die rechte Bearbeitung der Hauswirtschaftlichkeit anstrebt.
  3. Vortrag der Kreisgesundheitsrätin Fräulein Barom über die praktische Durchführung der Vorschläge des Fräulein C. Lohde im Kreise Merseburg.

Stadt- und Landfrauen, welche Anteil an dem Vorhaben nehmen, werden zu dieser Aussprache freundlichst eingeladen.

Der Vorstand  
des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Land  
Freiherr von Wilmowski.

**Tivoli** Dir. D. Schlegel, Plauenstr.

Sonntag den 29. April er, abends punkt 7 1/2 Uhr.

Das neueste Schauspiel nach dem gleichnamigen in der Fädel-Ehring- und 9-jähriger Hausfrau erschienenen Roman.

In Berlin, Leipzig, Halle viele Aufführungen und ein großer Erfolg!

**Griseldis.**

Schauspiel in 5 Akten von S. Courtès-Wahler und M. Birner.

Graf Horn v. Zrennfelds Hofchausp. Kurt Wesner.

Schauspiel-Breisl. 1.50, 1.15 und 0.70 Mk. im Vorverkauf wie bekannt.

**Achtung!**

Zahle für alte

**wollene Strumpfabfälle**

Nr. 1,55 Mk. für Lumpen und Metalle höchste Preise.

Frau J. Risch, Johannisstr. 16 p. Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Fahrrad-**

**Zubehör**

Mäntel, Ersatzschläuche, Stutzen, Laternen, Nebel- und Schutzdecken, Fußpedale

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Dem. Bar ten. Markt.

**Blumen- und Gemüsepflanzen**

empfehlen

**W. Artas, Sandelsgärtner, Globicauser Str. 54.**

Markstand auf dem Grünmarkt.

**Erdbeerpflanzen**

sowie alle

**Gemüsepflanzen**

empfehlen. Billig!

Gärtnerei an der Ehrensäule.

**Gips**

aus neuer Sendung

empfehlen

**Eduard Klauß,**

Windberg 3.

Bestenfalls eine Belohnung.







# Die Bewirtschaftung und Verteilung unserer wichtigsten Volkswirtschaftsmittel.

Der Krieg und seine Folgeerscheinungen haben uns auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens zu Einschränkungen gezwungen, von denen diejenigen auf dem Gebiete der Ernährung naturgemäß am schwersten empfunden werden und dadurch nur zu leicht zu ungedeuter Beurteilung der beschaffenden Maßnahmen, so zum offenen Widerstand gegen die Regierung, und den Kriegesjahre den Ursachen von den beabsichtigten Wirkungen der Beschränkungen machen kann. Betrachten wir daher einmal wenigstens die von den wichtigsten Volkswirtschaftsmitteln die Ursachen ihrer öffentlichen Bewirtschaftung.

## Das Brot.

Den ersten fühlbaren Eingriff in unsere Lebensgewohnheiten brachte uns die Mitte des Februar 1915 mit der Einführung der Brotkarte. Die Ernährung keines anderen Volkes ist wohl so stark auf den Brotverbrauch eingestellt gewesen, wie gerade die des deutschen, und bei diesem wichtigen Volkswirtschaftsmittel mußte zuerst eine öffentliche Bewirtschaftung eintreten. Die unbedingte Lebensnotwendigkeit einer solchen Maßnahme wird uns ohne weiteres klar werden, wenn die Erfahrungen, daß 3/4 unserer Brotgetreideurte im Jahre 1914/15 bei weitauswärtig überaus erheblicher Übersicht ungefähr 17 Millionen Tonnen betrug, daneben benötigten wir jedoch, um den Friedensbedürfnissen des deutschen Volkes an Brot zu genügen, nur 10 Millionen Tonnen. Die Einfuhr dieser gewöhnlichen Brotfrüchten fiel fast im Vergleich mit dem Kriegsjahre vollständig aus, denn als Lieferant kamen neben Rußland fast ausschließlich überseeische Länder in Betracht, deren Ausfuhr nach Deutschland durch Englands Seeperrre unmöglich gemacht wurde.

Wir hatten also nur noch ungefähr vier Fünftel derjenigen Brotgetreideurte zur Verfügung, deren wir uns im Frieden zur Versorgung der Bevölkerung bedienen konnten, und dabei hatten wir die gegen Friedenszeiten naturgemäß ganz bedeutend gesteigerten Bedürfnisse der Weizenverwaltung zu befriedigen. Durch Einführung der Brotkarte wurde bekanntlich die tägliche Mehlmenge auf den Kopf der Bevölkerung auf 200 Gramm festgelegt. Diese Mehlmenge konnte nur als zwei Sechsteile hinreichend regelmäßig gegeben werden, und man hoffte sie auch weiter gewähren zu können. Als jedoch Anfang 1917 Störungen in den Lieferungen von Brotgetreide in die Zentralverteilungstelle, die Reichsbrotbäckerei, eintraten, entstanden Zweifel, ob tatsächlich noch genügend Brotgetreidebestände vorhanden seien, um die bisherige Ration aufrechterhalten zu können. Eine für den 15. Februar 1917 angeordnete und durchgeführte neue Bestandsaufnahme ergab dann auch das betrübliche Ergebnis, daß wenn die bisher gewährte Brotration beibehalten würde, das deutsche Volk mindestens auf einen vollen Monat ganz ohne Brot sein würde. Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß ein derartiger Zustand einzuhalten unmöglich war, und höheren Herzens mußten sich die Behörden entschließen, die tägliche Mehlration um 30 Gramm herabzusetzen. Es gab keine andere Möglichkeit, um die Brotversorgung des deutschen Volkes bis zur nächsten Ernte sicherzustellen, als eine geringere Brotration im Verhältnis auf jeden Fall leichter zu ertragen, als wenn es wochenlang überhaupt kein Brot gäbe.

(Weitere Aufsätze folgen in den nächsten Nummern.)

## Aus dem Verwaltungsbericht des Kreises für das Jahr 1916.

Im Bezirke des Verbandsamtes Merseburg-Land bestanden 1916 3 allgemeine Ortskrankenstellen, 1 Krankenanstalt, 11 Wundkrankenstellen, davon 6 gemeinliche und 5 landwirtschaftliche, 1 Zinngrabenkrankenstelle, 16 Krankenstellen zuzunehmen. Die Krankenanstalt Merseburg wird seit Kriegsausbruch 1914 vom Verbandsamte mit verwaltet.

Im Jahre 1916 waren bezüglich der Invaliden- und Altersrenten 289 gegen 145 im Vorjahre, Altersrentenanträge 240 gegen 26 im Vorjahre, Waisenrentenanträge 46 gegen 43 im Vorjahre, Waisenrentenanträge 136 gegen 118 im Vorjahre, Anträge auf Witwenrenten 46 gegen 39 im Vorjahre. Witwenrentenanträge wurden nicht gestellt.

Während des Krieges über die Gewährung von Aufwandsentschädigung an Soldatenkreuzfamilien am 1. Oktober 1913 in Kraft getreten ist, konnte im Jahre 1916 71 Familien die Aufwandsentschädigung von jährlich je 240 Mk., zusammen 17040 Mk. aus Staatsfonds gewährt werden.

§ Oberbau. 26. April. Im vorigen Jahre wurden einem Arbeiter aus der Arbeiterkammer von Oberbau 550 Mk. in Papiergeldern gewährt. Der Verdacht lenkte sich auf den polnisch-deutschen Arbeiter Wolfstein, der am Tage der Tat verhaftet wurde. Es gelang, aber erst am Mittwoch, den 26. festzunehmen. Er hatte unter falschem Namen sich in Hinterlist Stellung gesucht und mußte sich jetzt wegen des erwähnten Einbruchsdiebstahls vor der Strafkammer in Halle verantworten. Wegen seine Unfallsprache eine Reihe von Vorfällen. Als seine Kameraden, die mit ihm ein Zimmer bewohnten, am Sonntag Nacht machten, war er allein liegen geblieben. Ein Waffenschloß hatte dann die Tür verschlossen gefunden, die er nicht öffnen konnte. Angeklagter gestand. Dann will jedoch der Kaiser nicht von einem Einbruch gesehen haben. Am Montag morgen wollte der Verhaftete Geld aus seinem Schilde nehmen, um sich Essen zu kaufen. Er fand zu seinem Schrecken das Spind entleert. Außerdem war sein Koffer gefüllt worden und es fehlten außer seinem Gelde noch ein Paar gute Stiefel. Der Kaiser wollte nicht mehr denn unter dem Bette des Angeklagten dessen gleichfalls noch gute, erst neu beschaffene Schuhe gefunden haben. Wenn der Angeklagte der Täter war, dann wäre es merkwürdig, wenn er seine stolischen Schuhe mit einem Paar anderer vertauscht hätte. Er würde sich wohl auch seinen noch die anderen Schuhe genommen haben. Außerdem weiß man nicht, ob die Tat nicht erst nach dem Fortgang des Angeklagten, der Sonntag früh aus, vollbracht worden ist. Da der Fall nicht aufzuklären werden konnte, sprach das Gericht den Angeklagten frei.

§ Annenborn. 26. April. Dem Annenborn Ostark 1858 von hier wurde in Anerkennung seiner für das rote Kreuz geleisteten Dienste die „Bronsene Dienstmedaille“ verliehen.

§ Waldendorf. 26. April. Für unsern Amtsbezirk ist eine Gemeindefeuerkürnung errichtet. Schweißer Marie, die umsonst und gern allen Gemeindegliedern ihre Dienste weihen wird, wohnt bei Herrn Sattlermeister Kamthor in Waldendorf. — An Stelle der verstorbenen Frau Frl. Frau Richter zu Wegwitz als Reichsbrotbäckerin.

§ Döllsch. 26. April. Die Fabrikation der Maschinen ist nun auch im vollen Umfange aufgenommen worden, so daß bereits stoffliches Material abgefahren werden konnte. Der Preis stellt sich jetzt auf den bisherigen Nittergute gebörigen Grube auf 18 Mt. pro Tausend ab Grube.

§ Annenborn. 26. April. Die „Dürrenberger Hag“ schreibt: Die Hammerer der Großhändler hier und Umgebung dauert weiter an. Die Prothammerer wird nun, dank dem Eingreifen der Behörde, wohl aufhören, aber desto mehr werden andere Lebensmittel, z. B. Eier usw., nach wachsendem Entzogen. Waren z. B. vorige Woche zwei Krüger auf dem hiesigen Bahnhof, wo sie die Anträge des Landes zu verpacken abarbeiteten, im Besitz von 4 Schaf Eier. Da muß man doch ernteln fragen: Woher bekommen diese Leute die vielen Eier, während Einzelstücke keine erhalten. Es ist dies nur dadurch zu erklären, daß die Leute Wucherpreise zahlen, während die zugehörigen Verkäufer nur den gewöhnlichen Höchstpreis geben können und dürfen. Auch hier tut Abhilfe nur, um im Interesse der Allgemeinheit eine gleichmäßige Verteilung der Waren zu ermöglichen.

§ Hagen. 26. April. Der Landwehrmännern Alfred Pöfer und Otto Göge von hier wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem südlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Zur 8. Kriegsanleihe wurden „in letzter Stunde“ von Casper Schultze 2900 Mark gezeichnet.

§ Aus dem Saalreise. 26. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Kreisvorsitz des Saalkreises der Reichsbrotbäckerei, daß alle Publizisten die Milch an die Molkerei abliefern müssen.

## Theater und Musik.

§ Stadttheater Halle. Der Sonntag-Spielplan bringt nachmittags 3½ Uhr „Das Dreimäderlhaus“, abends 7½ Uhr „Die Waise“, und am 27. April um 7½ Uhr „Die Waise“, am 28. April um 7½ Uhr „Die Waise“, am 29. April um 7½ Uhr „Die Waise“, am 30. April um 7½ Uhr „Die Waise“, am 1. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 2. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 3. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 4. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 5. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 6. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 7. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 8. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 9. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 10. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 11. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 12. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 13. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 14. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 15. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 16. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 17. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 18. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 19. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 20. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 21. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 22. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 23. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 24. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 25. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 26. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 27. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 28. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 29. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 30. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“, am 31. Mai um 7½ Uhr „Die Waise“.

## Bemerktes.

\* Frauen in der Schöneberger Stadtverwaltung. Der Schöneberger Magistrat hat sich dem Wunsch der dortigen Stadtbekleideten, Frauen mit beratender Stimme in städtische Deputationen zu wählen, angeschlossen und schlägt jetzt der Stadtbekleidetenversammlung die Wahl von 10 Frauen in 10 städtische Deputationen vor. Die Wahlfrist für die Wahlfristfrage, Frauenstimmdeputation, Kuratorium für die Volkshilfe, Deputation für das städtische Verbandsamt, Deputation für Volkserhaltung, Kunstdenkmäler, Parks und Friedhöfe, Deputation für die Regelung der Arbeiterfragen und Deputation für die Regelung von Lebensfragen und Deputation für die Regelung von Lebensfragen und Deputation für die Regelung von Lebensfragen.

\* Belohnung nützlicher Erfindungen. Für das geäußerte Verdienst haben aus den im Haushaltsplan der preussischen Eisenbahnverwaltung zur Belohnung nützlicher Erfindungen vorgesehenen Mitteln 70 Beamte und Arbeiter der Staatsbahnverwaltung Belohnungen im Gesamtbetrag von 22000 Mark für Erfindungen und Verbesserungen im Eisenbahnbau, im Betrieb der Betriebsmittel und Wirtschaftlichkeit bewirkt, die von der Regierung anerkannt sind.

\* Brennende Stadt in Südrussland. „Temes“ meldet: In Balence in Südrussland steht ein ganzes Stadtviertel fest vorgestern in Flammen. Selbst die Honore Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung abgeholt.

\* Gräberfunde in der Schweiz. In dem schweizerischen Dorf S. bei der Thuner See, wo schon früher sehr interessante Gräber aufgedeckt worden sind, sind dieser Tage wieder vier Reihen von Gräbern aus der Zeit der Völkerwanderung zum Vorschein gekommen. Schon vor einigen Jahren fand man hier bei Grabarbeiten Menschenknochen und einige Kurzschwerter nebst Schiffsnägel. Dies veranlaßte die Leitung des bernischen historischen Museums, die Grabungen wissenschaftlich forschen zu lassen, und der Entdeckung die Mühe. In einem der neu aufgedeckten Gräber lag ein Skelet, bei welchem ein ziemlich gut erhaltenes Kurzschwert mit ein bronzeener Griffknopf mit vier einfachen Riefen und einem Befestigungsanfang gefunden wurden. Seltener war die Lage des Skelets: der Kopf befand sich in etwas vornüber geneigter Stellung gegen einen Kalksteinblock angelehnt. Schenkel- und Armbknochen lagen übereinander, d. h. zusammengefallen einander. Der Körper war also nicht getrennt, sondern in einer Stellung, in welcher die Arme zum Kopf heraufgehoben oder gebunden waren, begraben worden. Sehr beachtlich waren auch die Überreste der Stirne oder des Scheitels zu erkennen: so war die Dolmenstruktur sich sehr feinhaltend, und man konnte auf Tannenhölzern, fischen. In einem zweiten Grab fand sich eine Bronzefibel. All dies waren Funde, welche sich als sehr wertvoll für die Kenntnis der vorchristlichen Kultur der Schweiz erweisen lassen. Die Gräber sind in einem sehr interessanten Kulturhistorischen Boden.

\* Wie die Kinder in Christiansburg sich Köhlen verschaffen. In Christiansburg befindet sich ein Wald, der den dortigen Kindern sehr beliebt ist. In seinen Runden abtät. Eines schönen Tages, so erzählt das „Sächsische Volksblatt“, war kein Kohlenvorrat genügend vorhanden, und er wandte sich an den Konful der Witte, ihm anzubieten zu verkaufen, seinen Kohlenbedarf zu decken. Der Konful lebte jedoch diesen beschriebenen Wunsch ab. Da fand man der Kinder und sah sich vor der Notwendigkeit, kein Geschäft zu schließen. Bald darauf fand eine Person einen kleinen, sehr hübschen Wald, und es erwies es sich, daß dies ein einsamer von ihnen die Brotlieferung für das englische Konfulat übernehmen wollte. Und man beschloß, dem britischen Konful mitzutheilen, daß — falls der Konful den Kindern keine Kohlen verschaffen könnte, sie dem Konful aus dem Wald holen könnten. Und siehe da — unmittelbar darauf wurde der Kohlenmangel der Kinder behoben.

\* Was sich die Franzosen von ihrer Presse ausbilden lassen. Mehrere französische Blätter berichten über die Ausfuhrungen über Nachrichten aus Deutschland, wonach Soldatenleuten in industriellen Zwecken verwendet werden. Sie erklären, es habe sich um einen Überlebenskriegler gehandelt. Es handle sich dabei nicht um menschliche Leinwand, sondern um Lederarbeit. Einige Blätter, so „Sonne“ und „Leure“, machen sich über die Verantwortlichkeit der Pariser Presse lustig, die ihnen Dekret die beschriebenen Nachrichten vorgelegt haben, daß es in „Der Dupleididischer Doktor Blumenthal“ ist am Dienstagabend im Alter von 65 Jahren in Berlin gestorben. In der letzten Zeit ist er literarisch kaum noch hervorgetreten. Zu seinen erfolgreichsten Schriften gehören „Der Probenstein“, „Die große Glorie“, „Großstadtluft“ und „Im weissen Hög“.

Die Ausnutzung der englischen Frauen. Die englische Presse stellt sich neuerdings höchst besorgt über die in unheimlichem Grade anwachsende Raubgier der Engländerinnen aller Kreise. Zwar pflegen sie bereits vor dem Krieges Zigaretten zu rauchen, jedoch mit Maß; heutzutage aber gibt es nicht nur Hunderte von englischen Frauen, die wöchentlich 100-200 Zigaretten rauchen, sondern auch eine ganze Anzahl, die bereits zur Hälfte gegiffert haben. Als Zeichen der Zeit wird darauf hingewiesen, daß es in sämtlichen tauglichen Betrieben Großbritannien den Frauen seit einiger Zeit amtlich erlaubt ist nach dem Frühstück zu rauchen, und daß dies auch in großem Umfange von den Privatangehörigen geübt wird. Gar nicht selten ist es, daß man die Raucharbeiten der Engländerinnen nicht mit unqualmender Weisheit befehlen findet. Ein Arzt, der bei einer der Munitionsfabriken besamst, teilte mit, daß er häufig mindestens zehn an mehr oder minder fortgeschrittener Nervenvergiftung lebende Arbeiterinnen in Behandlung habe. Oftmals handelte es sich um ganz junge Mädchen. Und doch sei es gerade jetzt von größter Bedeutung, daß die Frauen keine durch den Tabakrauch ihrer Mütter herkömmlichen und untauglichen Kinder zur Welt brachten. In den Munitionsfabriken, wo es verboten ist zu rauchen, ist festgestellt worden, daß mehr Frauen als Männer diese Verhütung übertreten. Unausgesehen werden Arbeiterinnen bei dem Versuch ertappt, Zigaretten und Zigaretten oder gar Tabakrauch in die Fabrik zu schmuggeln. Obwohl auf solche Übertretungen hohe Geldstrafen folgen, sehen sich die Behörden zuweilen genötigt, diese in Gefängnishaft zu verurteilen, weil sie sonst mit den widerwertigen Raucherinnen nicht fertig werden.

## Neueste Nachrichten.

### Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 27. April. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Auf dem Schicksal von Arras hat die Belagerung der Westfront in der letzten Zeit einen Wendepunkt erreicht; dabei wurde die Front gegen den West gegen die Belagerung zuweilen feindliche Infanterie. Südlich der Scarpe griffen die Engländer stützig der Straße Arras-Cambrai an; sie wurden durch Feuer und in Abtampfen verdrängt abgewiesen.

Front des Deutschen Kronprinzen. Allmählich nahm längs der Aisne und in der Champagne der Artilleriekampf wieder größere Bestalt an. Inmitten der Front am Chemin des Dames brachen aus Gewinn an Boden und Gewinnen.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. Nichts Neues.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

#### Wazedonischer Front.

Südwestlich des Doiran-Sees setzten die Engländer ihre Angriffsfähigkeit in Bestehen gegen die bulgarischen Stellung ab. Erfolg lag.

Im Westen verloren die Gegner 11 Flugzeuge, davon 9 im Luftkampf und 2 in Gefechtsflügen. Der Name Wolf blieb zum 21. Male Sieger im Luftkampf.

Am 25. April wurden zwischen Bardar und Doiran-See von einem ungarischen Geschwader zwei englische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Generalkonferenzmeister Ludenbach. (M. 3. 8.)

#### Zum Seeliege.

Christiania, 27. April. Ein Londoner Sondertelegramm vom „Aftenposten“ meldet: Der Verlust an Schiffen ist in der letzten Woche fast doppelt so groß wie in der vorigen Woche und der größte seit Beginn des unbeschränkten Unterseebootkrieges, der daher jetzt eine größere Gefahr für England zu bilden dürfte wie je zuvor.

#### Unruhen in Stockholm.

Kopenhagen, 27. April. Rüstler haben aus Stockholm die Stadt vor der Gefahr der Schusslage fürmlicher Streikentpfeiler zwischen der Polizei und einer Anzahl unruhiger Elemente. Die Unruhen dauerten den 9 Uhr abends bis Mitternacht. Der Streikverbot wurde eingestellt. Die Polizei verlor keine Leute, die Menge zu beruhigen und zum Auseinandergehen zu bewegen, jedoch erfolglos. Inlet wurde ein Polizeibeamter von einem Stein getroffen, was die Verzweiflung zum Zusammenstoß wurde. Die Polizei erhielt Verstärkungen und verurteilte die Straße zu räumen, mußte aber ihren Angriff gegen die Volksmenge wiederholen, bis diese zerstreut war und die Ruhe wieder hergestellt wurde. Drei Verwunden wurden durch Stöße schwer verletzt.

#### Englische Anleihe in Norwegen.

Christiania, 27. April. Ein Synthal norwegischer Banken ist im Besitz, eine Anleihe von England im Betrage von 50 Millionen Kronen abzuschließen. Norwegen soll Kompensation in Gestalt von Kohlenzufuhr erreicht haben.

**Anzeigen.**  
 Mit die Aufnahmen der Anzeigen  
 des bekannnt dargelegenen Tagen  
 von 11 bis 12 Uhr. Wir bitten  
 die Verantwortlichen, jedoch  
 werden die Rechte der Zeitungs-  
 redaktion vorbehalten.

**Sonntag den 29. April  
 (Sabbat).**

Es beginnen:  
 Vormittags 10 Uhr:  
 Diatons Musik.  
 Vormittags 11 Uhr: Kinder-  
 gottesdienst.  
 12 Uhr: 12 Uhr: Jungfrauen-  
 verein des Vaterländischen  
 Feuerschutzvereins Gesangs-  
 abt. 8 Uhr: Kriegs-  
 gedenkfeier in der Herberge  
 zur Heimat. Diat. Musik.  
 10 Uhr: 10 Uhr: 10 Uhr:  
 Pastor Bohner.  
 11 Uhr: 11 Uhr: Kindergottes-  
 dienst.  
 12 Uhr: 12 Uhr: Singstimm-  
 vereine.  
 12. Mädchenbund St. Margi.  
 Mittwoch abend 8 Uhr:  
 im Jugendheim. Weidwerk.  
 12. Mädchenbund St. Margi.  
 10 Uhr: 10 Uhr:  
 Pastor Bohner.  
 11 Uhr: 11 Uhr:  
 Pastor Bohner.  
 12 Uhr: 12 Uhr:  
 Pastor Bohner.  
 13. Mädchenbund St. Margi.  
 10 Uhr: 10 Uhr:  
 Pastor Bohner.  
 11 Uhr: 11 Uhr:  
 Pastor Bohner.  
 12 Uhr: 12 Uhr:  
 Pastor Bohner.  
 13. Mädchenbund St. Margi.  
 10 Uhr: 10 Uhr:  
 Pastor Bohner.  
 11 Uhr: 11 Uhr:  
 Pastor Bohner.  
 12 Uhr: 12 Uhr:  
 Pastor Bohner.

**Volksbibliothek**  
 gößnat  
 Sonntags von 11 - 12 1/2 Uhr mittags.

Heute mittag starb nach  
 langem Kranken unsere  
 gute Mutter, Schwieger-  
 mütter und Großmutter  
 Frau verw. Polzebrachmüller

**Ernst**

im 75. Lebensjahre.  
 Die Beerdigung findet  
 Sonntag nachmittags 3 Uhr  
 von der kath. Friedhof-  
 Kapelle aus statt.  
 Jungfräulein Kranzspenden  
 nach „Blumenbalustrade“  
 erbeten.

**Todes-Anzeige.**

Schmerzlich betroffen  
 geben wir bekannt, daß  
 unser lieber Mann, unser  
 guter Vater und Großvater  
**Wilhelm Pohle**  
 sanft entschlafen ist.  
 Meißel, 26. April 1917.

Namens  
 der Hinterbliebenen

**Luise Pohle.**

**Dank.**

Für die so reichliche innigste  
 Teilnahme bei dem Hinscheiden  
 unserer lieben Eltern  
**Karl**  
 sagen hierdurch allen herz-  
 lichen Dank.  
 Friedr. Köbler nebst Frau.  
 Merseburg, 27. April 1917.

Die glückliche Geburt einer  
 zweiten Tochter

zeigen hierdurch an  
**Hermann Knauth und Frau**  
 Gertrud geb. Herrfurth.

Merseburg, den 27. April 1917.

Für die zahlreichen Beweise auf-  
 richtiger Anteilnahme beim Hinscheiden  
 unserer lieben Mutter sagen herzlichsten  
 Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Richard Kupper.**

Merseburg, den 27. April 1917.

Hiermit hebe ich meine Ver-  
 lobung mit  
**Frl. Luise Säb**  
 wieder auf.  
 Merseburg, den 27. April 1917.  
**Max Lucas.**

**Lebensmittelliste Nr. 458.**  
 Die Lebensmittelliste Nr. 458,  
 ausgefertigt auf den Haushalt des  
 Handarbeiters Jakob Hillmann,  
 Gr. Ritterstraße Nr. 1, bestehend  
 aus 4 Personen, wird hiermit für  
 ungültig erklärt.

Wer die Karte im Besitz hat,  
 wird aufgefordert, sie sofort an  
 den Magistrat abzuliefern.  
 Alle Lebensmittellistenver-  
 kaufe werden erücht, die Karte  
 anzuhalten, den Namen des Vor-  
 zeigers festzustellen und diesen  
 dem Magistrat anzugeben.  
 Merseburg, den 26. April 1917,  
 H. Nr. 1699. Der Magistrat.

**Lebensmittelliste Nr. 458.**  
 Die Lebensmittelliste Nr. 458,  
 ausgefertigt auf den Haushalt der  
 Witwe Emma Weier, Gutfahrts-  
 straße Nr. 16, bestehend aus 4 Per-  
 sonen, wird hiermit für ungültig  
 erklärt.

Wer die Karte im Besitz hat,  
 wird aufgefordert, sie sofort an  
 den Magistrat abzuliefern.  
 Alle Lebensmittellistenver-  
 kaufe werden erücht, die Karte  
 anzuhalten, den Namen des Vor-  
 zeigers festzustellen und diesen  
 dem Magistrat anzugeben.  
 Merseburg, den 27. April 1917,  
 H. Nr. 1699. Der Magistrat.

**Öffentliche Sitzung**

der  
**Stadtverordneten-Versammlung**  
 Montag den 30. April 1917,  
 abends 8 Uhr, im Stadtverord-  
 nungs-Sitzungslokal.

- Tagesordnung:**
1. Entlastung der Jahresrechnung 1916:
    - a. des Andreasheims,
    - b. des Altersheims.
  2. Wahl eines Schiedsmannsver-  
 treters.
  3. Einleitung einer Kommission  
 für Nachweis von Wohnungen  
 für Provinziallandtagsabge-  
 ordnete und Wahl von 6 Mit-  
 gliedern.
  4. Einführung von Papier-Klein-  
 geld.
  5. Druck eines Verzeichnisses der  
 Stützen.
  6. Auswechslung von 40 m Kabel.  
 Aufhebung des Beschlusses über  
 Änderung des Bebauungs-  
 planes für den westlich der  
 Weidenfelder Straße nach dem  
 Güterbahnhof zu gelegenen  
 Stadteil.  
 Merseburg, den 26. April 1917.  
 Der Stadtverordneten-Vorsitzer.  
 V o t e.

**Guten zu erhaltenen  
 zerbrochen od. sonst. leicht. Wagen**  
 zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb.  
 unter „Wagen“ a. d. Exp. d. Bl.

**Hauslämmer-  
 Auktion**

findet in Klein-Schloßlopp  
 am 3. Mai d. J. 3 Uhr  
 statt. Station Schölen-Napf's  
 Rittergut Riben.

**Hofhund,**  
 sehr schön, zu verkaufen. Wo?  
 sagt die Exped. d. Bl.

**Ranichen,** B. R. - Göffin,  
 abzugeben. Wo?  
 sagt die Exped. d. Bl.

**Ein Jaghund**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Unter-Allenburg 30.

**6 Stüd  
 futterfreie Mähmaschine**  
 sind zu verkaufen. Schlopp 20.

**Zohrad** mit Bereifung an  
 Stahl-bereifung zu  
 verkaufen. Unter-Allenburg 4.

**Gebrauchte Mähmaschine**  
 zu verkaufen. Friedländer 24.

**Ein Kinderwagen** ist zu ver-  
 kaufen. Ritter Feldweg 3, 2 Tr.

Eine gut erhaltene  
 Kälbermaschine, Aufwands-  
 beschleuniger und anderer pro-  
 siewer zu verkaufen. Hüttenstr. 1.

Das in tadelloser Aufstunde  
 befindliche kleine Wohnhaus  
 Mägdestr. 6 ist verkauft.  
 Näheres Mägdestr. 6, pt. links.

**Guterhaltener Sportwagen**  
 zu kaufen gesucht. Angebote unt.  
 M 8 an die Exped. d. Bl. erb.

Eine Wohnung mit kleinem  
 Garten ist an ruhige Leute in  
 Preis bei Merseburg zu ver-  
 mieten. Zu erfragen bei  
 Frau Marie Kändler,  
 Groß-Rohna.

**Freundliches Zimmer**  
 an zwei anständige Herren zu  
 vermieten. Zu erfragen in der  
 Exped. d. Bl.

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
 sofort an vermieten. Stiel 4.

**Möbliertes Zimmer**  
 an vermieten. Zu erfragen in der  
 Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
 sofort an vermieten. Zu erfragen  
 in der Exped. d. Bl.

**Freundliche Schlafstelle**  
 offen. Annenstr. 29, 1 Tr.  
**Weitere Schlafstellen**  
 sind zu vermieten.  
 Sächsischer Hof, Amts-Gäuser.

**Junges Ehepaar** sucht in  
 Merseburg oder Umgebung kleine  
 Wohnung zu mieten.  
 Offerten mit Preisangabe unt.  
 „Wohnung“ an die Exped. d. Bl.

Kleine Wohnung für sofort  
 gesucht. Offerten unter M 8  
 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Schlafstelle** für junges Ehe-  
 paar sofort an vermieten.  
 Offerten unter L D in der  
 Exped. d. Bl. abzugeben.

**Möblierte Stube,**  
 Kammer und Küche sofort an  
 mieten gesucht. Off. unt. L 5 an  
 die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer,**  
 möglichst Nähe der Bahn, zum  
 1. Mai gesucht. Angebote unter  
 S 5 an die Exped. d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
 mit 2 Betten und Kochgelegenheit  
 zur 1. Mai gesucht. Offerten unt.  
 15 an die Exped. d. Bl.

**Gut möbl. Wohnung,**  
 in bester Lage bestehend aus Wohn-  
 und Schlafzimmer, wird von Kauf-  
 mann zum 15. 8. spätestens 1. 7.  
 gesucht. Angebote mit Preisangabe  
 unter 178 an die Exped.  
 d. Bl. erbeten.

**Wasserpelkissen m. Jalousievorh.**



**Familien-schlüssel in allen Größen.**

**Pferde zum Schlachten**  
 auch **Motorschleichen**  
 kauft und zahlt höchste Preise  
 Felix Mühlis, Rößschlächterei.  
 Tieler Reiter 7.  
 Fernsprecher 583.

**Freibank.**

Sonntags früh von 7 Uhr ab  
**Fleisch-Verkauf.**

Gültig grüne Nummern.  
 Die Verwaltung.

**Teer**

**Carbolinum**

**Kienteer**

(Holz- oder Schliffsteer)

**Maschinenöl**

**kons. Maschinenfett**

empfiehlt  
**Eduard Klauß,**

**Windberg 3.**

**Spinat**

verkauft in großen und kleinen  
 Böden  
**Trost's Gärtnerei,**  
 Kochstr. 2.  
 Fernruf 10.

**Rotmansson;**  
 Befreiung gar. sofort. Alter und  
 Geschlecht angeb. Auskunft un-  
 sonst u. direkt. Canisus, Jura  
 1/8. 187. Hildburghausen.

**Berlehrs-Verein**  
 für Merseburg u. Umg. G. B.

Die Entwürfe zu den vom  
 1. Juni 1917 ab gültigen Fahr-  
 plänen der Eisenbahnst. (Stions-  
 besitz Gr. u. S. und  
 Magdeburg) liegen im Bureau  
 unseres Vorstehenden Stadtrat  
 Hübner während der Geschäfts-  
 stunden zur Einsicht der Inter-  
 essenten aus.

Der Vorstand.  
 Sofort oder später für 40-  
 jähriges höheres Frührenten

**Stellung als Stütze**  
 auf größerem Gut.  
 Im Norden durchaus bewandert.  
 Anfragen bitte unter G 400  
 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Junges Mädchen  
**als Lernende,**

son e  
 Hilfe in der Damenschneiderel  
 sucht Frau E. Müller,  
 Schmale Str. 4, 1 Tr. I.

**Gattlerlehrling**  
 zum sofortigen Antritt gesucht.  
 Carl Hecken Gattlermeister

**1 Reihnerlehrling**  
 zum sofortigen Antritt gesucht  
 Merseburg, Tivolltheater.

**Militärfreien**  
**Peitschenhobler**

(gelernter Tischler oder Zimmer-  
 mann), auch Halbwaldb, sucht

**Peitschenfabrik**  
**Weihenfelder Str. 18.**

Jüngerer oder älterer  
**Arbeiter**

wird als  
**Packer**  
 in dauernde Stellung gesucht.  
**Arthur Kornacker.**

Es werden bei der Firma  
 Dressel noch  
**Zimmerleute**

eingestellt.  
**Leun Werke B 139.**

**Eine Frau**  
 zur **Feldarbeit**  
 sucht Hertel, Saalstraße.

**Dienstmädchen,**  
 das bereits in besserem Hause  
 gedient hat, für bald od. später  
 gesucht.  
 Frau Hedwig Fuhs,  
 Queisart.

Suche am 1. Juni ein fleißiges  
 ordentliches  
**Mädchen.**

Mit 12 bis 14 Jahren  
 Schriftl. Angebote  
**Aufwartung**  
 für vormittags sucht  
 Frau A. Krahmer,  
 Gutfahrtsstr. 18 im 2. Bden.

Ein junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Hofmarkt 3.

Die erlante Person, welche  
 seitdem den 20. April abends 4/7  
 Uhr auf den 1. Stufen der Treppe  
 zu den Bahnhöfen mein ver- u.  
 granularisiertes Umkleegeld an  
 sich genommen hat, wird gebeten,  
 dasselbe sofort Gutfahrtsstr. 3,  
 2 Tr. abzugeben, andernfalls  
 Anzeige erstattet wird.



